

Freiwilligenarbeit im Kanton Bern
Le bénévolat dans le canton de Berne

ZWISCHENRÄUME INTERSTICES



Zwischenräume unserer Gesellschaft

Wir bewegen uns täglich durch eine Welt, die auf den ersten Blick geordnet wirkt: Arbeit, Wohnen, Beziehungen und Strukturen. Vieles erscheint selbstverständlich. Und doch gibt es Lebenslagen, die oft unsichtbar bleiben.

Es sind Situationen, in denen Sicherheiten brüchig werden: wenn der Zugang zu Wohnraum fehlt, Beziehungen abbrechen oder Orientierung verloren geht. Diese Zwischenräume liegen nicht nur am Rand unserer Gesellschaft. Sie ziehen sich mitten durch unseren Alltag.

Diese Ausgabe richtet den Blick bewusst auf solche Lebenslagen. Sie macht sichtbar, wo Menschen an Grenzen stossen und Unterstützung benötigen. Im Zentrum stehen keine klar abgegrenzten Gruppen, sondern Situationen und Übergänge, in denen Stabilität ins Wanken gerät.

Die Beiträge zeigen unterschiedliche Perspektiven auf diese Zwischenräume. Sie erzählen von Unsicherheit, aber auch von Handlungsspielräumen und davon, was durch Begegnung möglich wird.

Gerade hier zeigt sich die Stärke der Freiwilligenarbeit. Sie schafft Beziehung, eröffnet Zugänge und stärkt Orientierung. Sie ist nah an den Lebensrealitäten der Menschen und kann Brücken schlagen, wo Verbindungen fehlen.

Diese Ausgabe ist eine Einladung, genauer hinzusehen. Auf das, was oft im Hintergrund bleibt, und auf das, was entstehen kann, wenn Menschen sich füreinander engagieren.

Für mich persönlich ist diese Ausgabe zugleich ein Abschied. Die Arbeit bei benevol Kanton Bern hat mir Einblicke in eine Welt ermöglicht, die mir zuvor wenig vertraut war. Besonders die Begegnungen mit unseren Mitgliedern haben meinen Blick erweitert. Dafür bin ich allen sehr dankbar.

Ich nehme viele wertvolle Eindrücke mit und bin sicher, dass dies nicht mein letzter Berührungspunkt mit der Freiwilligenarbeit sein wird. Ich wünsche euch alles Gute. Vielleicht bis zum nächsten Mal.

Lea Masserini,
Kommunikation benevol Kanton Bern

Inhalt Sommaire

Editorial
Seite 2

Zwischenräume – wo Menschen sichtbar werden
Seite 3

**Sonntagsnacht im Dock8:
Wenn Freiwilligenarbeit Struktur gibt**

Seiten 4–5

Casanostra, bien plus qu'un logement
Seiten 6–7

Begegnungen, die bleiben – im Justizvollzug
Seiten 8–9

**HOPE Baden – ein Ort, an dem Rollen
ineinanderfliessen**
Seiten 10–11

**Tisser un lien sans s'imposer : un aperçu du
travail de rue à Bienne**

Seiten 12–13

Aktuelle Freiwilligeneinsätze und Events
Seiten 14–15

Impressum INFObenevol Nr. 1/26

Auflage 1/26: 1752 Ex.
Erscheint 2-mal jährlich

Herausgeber
benevol Kanton Bern
Bahnhofplatz 2
3011 Bern
031 312 23 12
info@benevol-be.ch
www.benevol-be.ch

Korrektorat
Anne Kathrin Lombeck
Claire Baechel – satzbausatz

Layout
volta studio, Bern

Druck
Jordi AG, Belp

Redaktion
Janine Bachmann
Natacha Guillaume
Lea Masserini

Fotonachweis
Titelblatt: Nataschen/Adobe Stock
Seite 2: benevol Kanton Bern
Seite 3: Daphna Paz
Seite 5: Lea Masserini
Seite 7: Tobias Gerber Copyright:
Casanostra
Seite 9: Jasmin Marthaler
Seiten 10–11: Janine Bachmann
Seite 12: Travail de rue soutenu par les
Églises Biel/Bienne Seeland Jura

Zwischenräume – wo Menschen sichtbar werden

Montagnachmittag bei der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers: Die Tür steht offen, wer kommt, weiss niemand. Die Anliegen reichen von der Frage nach einer Notunterkunft bis hin zu komplexen Verfahren rund um ihren Aufenthalt oder ihre Heirat.

«Es ist nie planbar», erzählt Denise Schwegler, die hier freiwillig berät. «Und genau das macht es so besonders.»

Die Gespräche bewegen sich oft im Spannungsfeld zwischen dem Wunsch, konkrete Unterstützung zu bieten, und sehr engen Handlungsspielräumen. «Wir können nicht alles lösen», sagt Co-Leiterin Karin Jenni. «aber wir können zuhören, Orientierung geben und ehrlich aufzeigen, was möglich ist und was nicht.» Diese Klarheit sei ebenso wichtig wie Empathie.

Für viele ist schon der Weg zur Beratungsstelle ein grosser Schritt. Wer ohne einen geregelten Aufenthaltsstatus lebt, bleibt oft bewusst unsichtbar und ist gleichzeitig auf Unterstützung angewiesen. Vertrauen entsteht deshalb leise, über persönliche Empfehlungen oder erste Kontakte.

Hier finden Gespräche statt, für die es sonst oft keinen Ort gibt. Menschen erzählen von ihrem Alltag, von Unsicherheiten, von Fragen, die sich nicht einfach beantworten lassen. Die Publikation des Kollektivs für Sans-Papiers greift diese Stimmen auf und macht Lebensrealitäten sichtbar, die sonst kaum Gehör finden.

In der Beratung zeigt sich, wie wertvoll bereits das Dasein der Berater:innen ist. «Selbst wenn wir nichts Konkretes verändern können, bedeutet es viel, dass jemand ein-

fach zuhört», fasst Denise zusammen. Nach intensiven Nachmittagen bleibt oft ein ambivalentes Gefühl zurück, erschöpft und zugleich bereichert durch die Begegnungen.

Die Beratungsstelle schafft so viel mehr, als bloss Informationen weiterzugeben. Sie bietet einen Ort, an dem Menschen für einen Moment ankommen können. Oder wie Karin Jenni sagt: «Es geht um die Humanisierung des Alltags.»

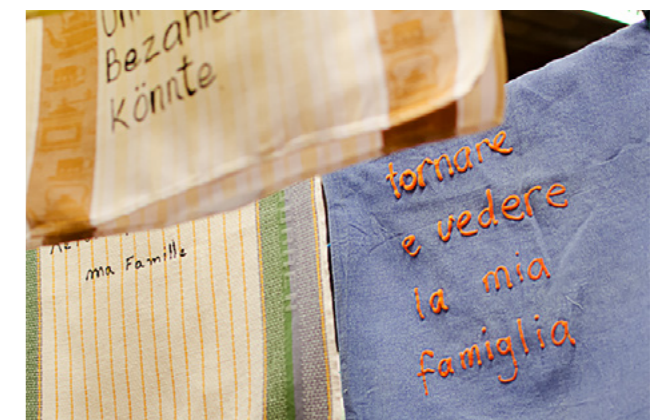
Lea Masserini, benevol Kanton Bern

Neugierig geworden?

Erfahre mehr über die Beratungsstelle unter www.sanspapiersbern.ch

Là où l'on devient visible

Dans le cadre d'une consultation ouverte pour personnes sans statut légal, des bénévoles offrent écoute, orientation et clarté face à des situations souvent complexes et incertaines. Même sans pouvoir tout résoudre, leur présence crée un espace de confiance et rend visibles des réalités habituellement invisibles. Un lieu où être entendu suffit parfois déjà à alléger le quotidien.



Sonntagsnacht im Dock8: Wenn Freiwilligenarbeit Struktur gibt

An einem Sonntagabend in Bern-Holligen ist das Restaurant Dock8 eigentlich geschlossen. Doch heute wird hier für 84 Gäste ein Dreigang-Menü zubereitet. Das von der Stadt Bern in Zusammenarbeit mit WohnenBern organisierte Sonntagsnacht bietet armutsbetroffenen Menschen jeden Sonntag eine kostenlose warme Mahlzeit.

Es klappert, es wird organisiert, angerichtet. Möglich wird das durch Freiwillige, Spenden und viel Erfahrung. Ich durfte einen Abend lang dabei sein und einen Schnupper-einsatz leisten.

Mehr als «etwas zurückgeben»

In meiner eigenen, eher privilegierten Bubble ist Freiwilligenarbeit oft verknüpft mit Motiven wie «etwas zurückgeben», «sich nach der Pensionierung engagieren» oder «im Verein mithelfen». An diesem Abend wurde mir sehr klar: Freiwilligenarbeit kann auch dann zentral werden, wenn das Leben nicht nach Plan verläuft. Wenn etwas bricht, Routinen entfallen und man wieder Anschluss sucht.

Ein Koch, eine Köchin, zwei Biografien und ein gemeinsamer Anker

Meine Gesprächspartner:innen vor Ort waren Thomas und Nicole. Ihre Geschichten zeigen, dass Freiwilligenarbeit in unsicheren Phasen eine Tagesstruktur geben, Sinn stiften und soziale Kontakte ermöglichen kann. Beide engagieren sich seit mehreren Jahren beim Sonntagsnacht und arbeiten im Dock8 als Koch und Köchin.

Nicole erzählte mir im Lauf des Abends, dass sie heute zwar über eine eigene Wohnung verfüge, zuvor jedoch eine Zeit lang auf der Strasse gelebt habe. Die Gründe liess sie offen, und ich verzichtete bewusst darauf, weiter nachzufragen. Gegen Ende des Abends äusserte sie den Wunsch, eines Tages wieder in die reguläre Arbeitswelt zurückzukehren.

Thomas musste seine Tätigkeit in der Gastronomie aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Heute lebt er von Sozialhilfe und kann dank seines freiwilligen Engagements weiterhin für andere kochen. Die Arbeit beim Sonntagsnacht ermöglicht ihm, an seine frühere berufliche Praxis anzuknüpfen und sich als kompetent und wirksam zu erleben.

Für mich liegt genau hier eine Stärke solcher Einsätze: Freiwilligenarbeit ist nicht nur eine Hilfe für andere. Sie kann auch für die Freiwilligen selbst ein Ort sein, wo sie

ihren eigenen Rhythmus wiederfinden, Teil eines Teams werden und sich als handlungsfähig erleben.

Ein Menü, das man so nicht erwartet

Mich hat das Menü sehr beeindruckt, das an diesem Abend für insgesamt 84 Gäste zubereitet wurde. Serviert wurde ein Dreigang-Menü, dessen Qualität und Sorgfalt ich in dieser Form nicht erwartet hätte.

Einlass, Regeln, Koordination

Überrascht war ich von der Vielfalt der Gäste an diesem Abend. Im Lauf des Abends wurde deutlich, dass im Sonntagsnacht unterschiedliche Lebensrealitäten aufeinandertreffen. Für mich war das ein Moment, der gezeigt hat: Solche Angebote sind nicht nur Essensausgabe, sondern auch sozialer Raum, der nicht ohne Regeln auskommt.

Kurz vor dem Einlass begleitete ich eine Mitarbeiterin von Pinto zum Haupteingang. Dort wurden die Gäste in Fünfergruppen eingelassen. Während dieses Prozesses wurde mir bewusst, wie viel situative Aufmerksamkeit und Erfahrung notwendig ist, um diesen Übergang reibungslos zu gestalten.

Eine Erfahrung, die bleibt

Nachdem alle Gäste bedient waren, ass ich gemeinsam mit dem Team hinter dem Tresen. Nach dem Dessert beteiligten sich einige Gäste freiwillig am Aufräumen. Auch ich half mit, hatte jedoch zeitweise das Gefühl, eher im Weg zu stehen, als tatsächlich zu entlasten. Dennoch begegnete mir das Team mit grosser Offenheit und Wertschätzung.

Der Abend hat meinen Blick auf die Freiwilligenarbeit erweitert. Sie gibt nicht nur zurück, sondern ist soziale Praxis, die Menschen in sehr unterschiedlichen Lebensphasen tragen kann. Sie ermöglicht Struktur, Zugehörigkeit und Selbstwirksamkeit.

Lea Masserini, benevol Kanton Bern



Oben: Lea Masserini beim Schnupperereinsatz in der Küche des Sonntagsnacht.

Rechts: Der Gastraum im Dock8 kurz vor dem Einlass.

Retrouver un rythme grâce à l'engagement

Au « Sonntagsnacht » à Berne, plus de 80 personnes partagent chaque dimanche un repas préparé par des bénévoles. Deux d'entre eux et elles, cuisinier et cuisinière de formation, y retrouvent une structure, un rôle et un lien social, tout en renouant avec leur métier qu'il et elle avaient dû abandonner. L'expérience montre que le bénévolat ne profite pas seulement aux bénéficiaires, mais constitue aussi un espace de reconstruction et d'appartenance pour celles et ceux qui s'y engagent.

Möchtest du dich beim Sonntagsnacht engagieren?

Melde dich bei sonntagsnacht@bern.ch

Casanostra, bien plus qu'un logement

L'association Casanostra accompagne des personnes en difficulté vers l'autonomie en leur offrant un logement et un soutien social adapté. Créée à Bienne en 1990 suite à la crise du logement des années 1980, l'association Casanostra célèbre aujourd'hui ses 35 ans d'existence. Face à une demande croissante, elle poursuit son développement pour garantir des solutions durables et accessibles.



À droite : Logements de Casanostra à Bienne.

Casanostra propose un premier entretien gratuit, d'une durée d'une heure à une heure et demie, afin d'évaluer chaque situation. Cette étape permet de définir les aides nécessaires pour accompagner la personne vers davantage d'autonomie. Si besoin, celle-ci est orientée vers d'autres structures ou intégrée à un réseau de partenaires. L'association collabore étroitement avec les institutions régionales et bénéficie du soutien des autorités biennoises.

Outre le fait de permettre à des adultes rencontrant des difficultés d'accès au marché locatif classique de disposer d'un toit, Casanostra les accompagne également grâce à une équipe de travailleuses sociales et travailleurs sociaux. Celle-ci offre un accompagnement à domicile d'une durée minimale de six mois, qui peut se poursuivre selon une convention établie individuellement. Le contenu et l'intensité de cet accompagnement sont adaptés à chaque situation.

L'équipe doit trouver le point d'équilibre entre le soutien dont une personne a besoin – que ce soit pour des questions administratives ou pour la gestion de la vie quotidienne – et le respect de la sphère privée.

Sous la direction de Daniel Bachmann, Casanostra propose également un accompagnement aux personnes disposant

de leur propre appartement (Wohnfit), pour les aider à gérer leur quotidien ainsi que l'entretien de leur logement dans le but de préserver leur contrat de bail ou de trouver une autre solution adaptée.

En raison du manque de logements abordables dans la ville, il est toutefois difficile pour Casanostra d'aider les personnes qui font appel à ses services dans leur recherche de logement.

L'association gère actuellement environ 160 appartements, un nombre insuffisant face à la demande. Dans le cadre d'un mandat avec la ville, elle propose notamment des solutions d'urgence. Pour répondre pleinement aux besoins, elle estime qu'un parc de 300 à 400 logements serait nécessaire.

Un des principaux objectifs est d'acquérir davantage d'immeubles à Bienne. Le fait de posséder ses propres bâtiments lui permet de réaliser les travaux de rénovation nécessaires afin d'offrir aux habitant.e.s des appartements de qualité, agréables à vivre. Cela permet également de mettre en place un règlement interne, d'engager un.e concierge et de favoriser une mixité au niveau des locataires.

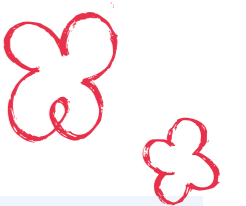


Le comité, sous la présidence de François Contini, est responsable de la stratégie de l'association, de sa représentation au niveau politique ainsi que des activités de lobbying. Bien que les membres du comité perçoivent un dédommagement pour les séances de préparation et les réunions, ils-elles s'investissent bénévolement tout au long de l'année, en soutenant la direction grâce à leurs compétences en droit (notamment du logement), finances ou ressources humaines.

Avocat de profession, François Contini a plaidé à de nombreuses reprises dans des dossiers liés à la défense des locataires. Son parcours professionnel et ses nombreux mandats politiques lui ont donné l'envie de s'engager au sein du comité il y a plus de vingt ans et d'en assumer la présidence depuis plus de sept ans, afin de contribuer à trouver des solutions positives à ces problématiques.

Enfin, Casanostra participe à des projets d'avenir, à l'image de la coopérative GURZELENplus, et soutient des initiatives visant à augmenter la part de logements d'utilité publique et à développer des loyers abordables.

Natacha Guillaume, benevol canton de Berne



Envie d'en savoir plus ?

Informations sur www.casanostra-biel.ch/fr

Mehr als ein Dach über dem Kopf

Die Bieler Organisation Casanostra unterstützt Menschen mit erschwertem Zugang zum Wohnungsmarkt mit Wohnraum und individueller sozialer Begleitung. In rund 160 Wohnungen fördert sie Selbstständigkeit und Stabilität im Alltag. Ergänzende Angebote wie «Wohnfit» helfen, bestehende Mietverhältnisse zu sichern. Aufgrund fehlender bezahlbarer Wohnungen ist die Nachfrage jedoch deutlich höher als das Angebot – langfristig wären 300 bis 400 Wohnungen nötig. Ziel ist es daher, eigene Liegenschaften zu erwerben und nachhaltige Wohnlösungen zu schaffen.

Begegnungen, die bleiben – im Justizvollzug

Wer an Strafvollzug denkt, hat oft klare Bilder im Kopf. Die Realität ist eine andere. «Es sind Menschen wie du und ich», sagt die Leiterin der Fachstelle Freiwillige Mitarbeit im Amt für Justizvollzug. Genau hier setzen die freiwilligen Einsätze an.

Freiwillige besuchen Menschen im Vollzug – regelmässig, über längere Zeit. Sie hören zu, verbringen Zeit, begleiten, ohne Berichte zu schreiben, ohne Einfluss auf das Verfahren. Gerade diese Neutralität schafft einen geschützten Raum, der im stark regulierten Alltag des Justizvollzugs selten ist.

Für viele Eingewiesene sind diese Begegnungen zentral. Im Strafvollzug brechen viele Beziehungen ab, soziale Kontakte werden seltener. Freiwillige Besuche bringen ein Stück Normalität in den Alltag – und halten eine Verbindung zur Welt draussen aufrecht.

Warum es wirkt

Die Einsätze bereichern beide Seiten. Freiwillige erhalten Einblicke in Lebensrealitäten, die sonst verborgen bleiben. Gleichzeitig entsteht für die begleiteten Personen etwas Seltenes: eine konstante, verlässliche Beziehung – unabhängig von ihrem Verfahren.

Freiwilligenarbeit wirkt auch in der Parallelwelt des Strafvollzugs. Vielleicht liegt genau darin die Stärke freiwilligen Engagements: dass es seinen Weg überall dahin findet, wo es gebraucht wird. Wie so oft erbringen Freiwillige hier Leistungen, die für das Funktionieren des Systems nicht zwingend notwendig sind, aber einen grossen Mehrwert bieten.

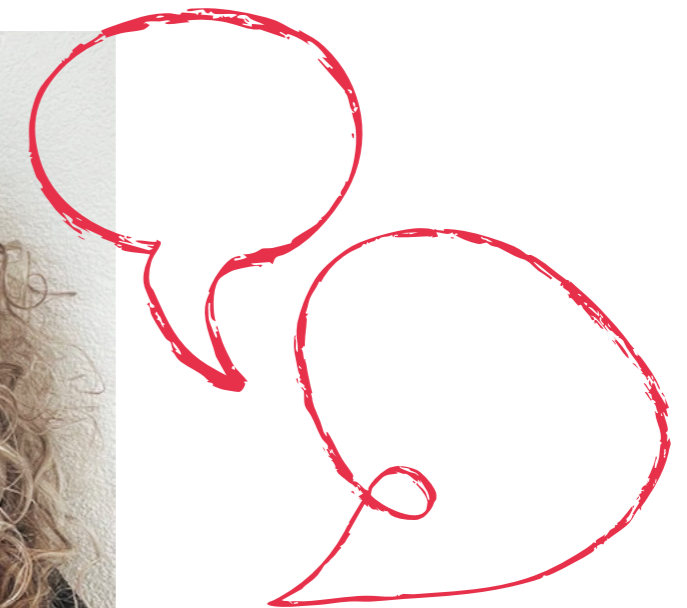
Der Weg zum Engagement

Der Einstieg ist bewusst sorgfältig gestaltet:

- Informationsabend (2-mal jährlich)
- Aufnahmegespräch zur Eignungsabklärung
- Einführungskurs (Januar–Juni, 11 Module, 42 Stunden)
- Themen: Menschenbilder, Kommunikation, Nähe & Distanz, Konflikte
- Matching nach Alter, Geschlecht und Sprache
- erstes Kennenlernen «Chemiebesuch»
- danach: regelmässige Treffen (ca. 1-mal pro Monat)

Steckbrief: Freiwillige Mitarbeitende im Amt Justizvollzug

- Alter: ca. 26–65 Jahre
- Engagement: längerfristig (Ø 2–4 Jahre)
- Einsatz: ca. 1–2 Stunden pro Monat
- Voraussetzungen:
 - Offenheit & Reflexionsfähigkeit
 - Zuverlässigkeit
 - Kommunikationsfähigkeit
 - Abgrenzungsfähigkeit
 - Bereitschaft, klare Regeln einzuhalten
- wichtig: klare Rollentrennung (keine Therapie-, keine Behördenfunktion)



Stimme aus dem Einsatz

Jasmin (44) begleitet seit 2024 Menschen im Justizvollzug und ist aktuell in ihrem vierten Einsatz.

Warum engagierst du dich?

«Ich habe viel Glück erfahren und wollte etwas davon weitergeben. Viele haben kein soziales Umfeld. Da einfach da zu sein und zuzuhören, macht einen Unterschied.»

Was ist herausfordernd?

«Man weiss grob, weshalb jemand im Vollzug ist. Die Herausforderung ist, das auszublenden und den Menschen zu sehen. Am Anfang war ich sehr nervös. Aber man merkt schnell: Es sind Menschen wie du und ich.»

Gibt es eine Begegnung, die dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

«Ein Klient hat früher als Küchenchef gearbeitet und mir bei jedem Besuch etwas gebacken. Diese kleinen Gesten und die Dankbarkeit sind sehr schöne Momente.»

Was würdest du Interessierten mitgeben?

«Sei einfach du selbst und stehe mit beiden Beinen im Leben. Man muss sich abgrenzen können und offen sein für Menschen und ihre Geschichten.»

Lea Masserini, benevol Kanton Bern

Interessiert?

Kontaktiere die Fachstelle per Telefon oder E-Mail: +41 31 633 55 00 oder ajv-fm@be.ch

Des rencontres qui comptent

Dans le cadre du volontariat en milieu carcéral, des bénévoles rendent visite à des personnes détenues sur la durée. Sans rôle officiel ni influence sur les procédures, ils-elles offrent écoute et présence dans un quotidien très encadré. Ces rencontres créent un espace de confiance rare et maintiennent un lien avec le monde extérieur. Comme le souligne une bénévole, cela demande de voir la personne au-delà de son délit, de savoir garder une juste distance et de rester bien ancré-e dans sa propre vie.

HOPE Baden – ein Ort, an dem Rollen ineinanderfliessen

Im HOPE Baden begegnen sich Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen – beim Essen, im Gespräch oder im gemeinsamen Arbeiten. Rund 70 Freiwillige tragen dazu bei, dass diese niederschweligen Angebote täglich möglich sind. Dabei fliessen die Rollen oft ineinander.



Bereits im Jahr 1983 wurde der Grundstein für das heutige HOPE Sozialwerk gelegt. Damals gründete ein pensionierter BBC-Ingenieur das «Jesus lebt Hilfswerk» und schuf in den Räumlichkeiten an der Stadtturmstrasse die Basis für die noch heute dort ansässige karitative Organisation. Die vier Schlagworte «Begegnen», «Betreuen», «Beschäftigen» und «Beherbergen» machen deutlich, wie breit die niederschweligen Angebote für Menschen – unabhängig von Konfession, Ethnie, Gesundheit oder Status – sind.

Beim Eintritt in den Gasträum fällt sofort auf: Hier kennt man sich. An verschiedenen Tischen sitzen Menschen und tauschen sich aus. Die letzten Spuren des Frühstücks sind noch sichtbar, doch es liegt Aufbruch in der Luft. Ich werde freundlich begrüsst und interessiert gemustert. Der Raum strahlt Wärme aus und man merkt, dass sich die Menschen hier wohl fühlen und wahrscheinlich auch ein wenig zu Hause sind.

Im Gespräch mit Bea Steiner erfahre ich mehr zur Arbeit von HOPE. Sie ist seit rund sieben Jahren bei der Organisation tätig und seit einigen Monaten auch zuständig für die Freiwilligenkoordination. Neben den rund 25 Angestellten, welche in unterschiedlichen Pensen etwas mehr als 15 Vollzeitstellen abdecken, engagieren sich knapp 70 Freiwillige beim HOPE. Ohne sie wäre vieles nicht oder zumindest nicht im gewohnten Umfang und der aktuellen Qualität zu leisten.

Gefragt nach einem Beispiel schwärmt Bea vom Osterbrunch, bei dem rund 60 Gäste etappenweise verköstigt wurden. Freiwillige sorgten dafür, dass das Lokal liebevoll dekoriert war, und verwöhnten die Gäste mit Osterküchlein und anderen Leckereien. Als weiteres Beispiel wird der «Winterzauber Baden» genannt, bei dem HOPE zwei Mal pro Woche Suppe und Tee anbot. Rückmeldungen zeigten, dass durch die dort entstandenen Begegnungen Hemmschwellen abgebaut und Vorurteile korrigiert werden konnten.

Die Freiwilligen kommen aus den verschiedensten Bereichen. Oft sind es Menschen, die im Berufsalltag Verantwortung tragen und hier bewusst eine andere, unterstützende Funktion einnehmen möchten. Nebst den saisonalen Aktivitäten profitieren auch die regelmässigen Angebote von der Unterstützung. So sind bei der Lebensmittelabgabe jeweils mehrere Freiwillige im Einsatz, in der Gassenarbeit begleiten sie Fachpersonen, im Restaurant unterstützen sie beim Service, Rüsten sowie bei Reinigungsarbeiten und auch der Sonntagstreff darf jeweils auf ihre Hilfe zählen.



Freiwillige bereiten den Spaghettitreff in der Küche vor.

Im Anschluss an das Gespräch komme ich in den Genuss eines feinen Mittagessens und erlebe dabei einige Freiwillige im Einsatz. Sie agieren speditiv, freundlich und mir scheint, dass hier ein gut eingespieltes Team am Werk ist. Auch beim abendlichen Spaghettitreff zeigt sich ein ähnliches Bild. In der Küche hantiert ein engagiertes Team aus drei Freiwilligen. Zuvor haben sie schon den Gasträum einladend eingedeckt, nun werden Spaghetti und eine köstliche Sauce gekocht. In den schnell entstehenden Gesprächen fällt auf, wie fliegend die Grenzen zwischen Klientinnen und Klienten und Freiwilligen sind. Mehrere Personen aus dem Freiwilligenteam haben selbst schon Angebote von HOPE genutzt oder nutzen sie noch.

Meine Erfahrungen an diesem Tag zeigen deutlich, wie wichtig es sein kann, eine Aufgabe zu haben, die Struktur schafft und Teilhabe ermöglicht. Freiwilligenarbeit bereichert dabei oft beide Seiten. Sie schafft Räume, in denen Menschen sich einbringen, Verantwortung übernehmen und Teil eines sozialen Gefüges sein können.

Janine Bachmann, benevol Aargau

Mehr Informationen:
www.hope-baden.ch

HOPE Baden – un lieu où les rôles se mêlent

À Baden, l'œuvre sociale HOPE propose des offres à bas seuil pour des personnes de tous horizons. Grâce à l'engagement d'environ 70 bénévoles, de nombreux projets – du brunch de Pâques à la distribution de repas ou au travail de rue – peuvent être réalisés.

Sur place, une atmosphère chaleureuse se dégage, où les échanges sont spontanés et les frontières entre bénéficiaires et bénévoles souvent floues. Certaines personnes s'engagent après avoir elles-mêmes bénéficié des offres.

L'engagement bénévole crée ainsi des espaces de rencontre, de participation et de responsabilité, et contribue à renforcer le vivre-ensemble.



L'équipe du Travail de rue / Gassenarbeit à Bienne.

Tisser un lien sans s'imposer : un aperçu du travail de rue à Bienne

Depuis plus de 30 ans, l'association « Travail de rue / Gassenarbeit », soutenue par les Églises de la région Biel/Bienne-Seeland-Jura, offre une aide gratuite, anonyme et sans conditions aux personnes en situation de précarité. Son rôle reste, aujourd'hui encore, indispensable.

Sa mission principale est d'offrir un accueil inconditionnel et un soutien à toute personne en situation de précarité. Les difficultés rencontrées peuvent être d'ordre financier, liées à la santé, au travail, à des addictions, à la solitude, à la vieillesse, à la migration ou à d'autres situations de vulnérabilité. Les personnes qui font appel à l'association n'ont pas besoin de s'inscrire ni de présenter de justificatifs administratifs. Toutes les consultations sont gratuites et anonymes.

Pendant longtemps, l'équipe était composée de deux travailleur·euse·s sociaux·ales. Depuis six mois, elle a été renforcée par l'arrivée d'un nouveau collaborateur.

Les conseils brefs permettent d'orienter les personnes vers différentes institutions ou associations susceptibles de les accompagner de manière plus approfondie. L'équipe constate actuellement une augmentation des demandes d'aide d'urgence et de conseils brefs, notamment en raison de la hausse du coût de la vie.

Les consultations sont proposées directement dans la rue ou dans les locaux de l'association, situés à l'entrée de la vieille ville de Bienne, au Coin-des-Tilleuls 8. Durant les heures d'ouverture, en plus des conseils dispensés, les personnes peuvent utiliser un ordinateur ou un téléphone. Les personnes éligibles peuvent également recevoir la carte Caritas.

Un café-rencontre a lieu deux fois par semaine. La personne bénévole donne de son temps depuis déjà dix ans, et elle-même connue une situation de précarité. Elle accueille les personnes autour d'un café ou d'une autre boisson. L'équipe lui est particulièrement reconnaissante pour son engagement, sa fiabilité, sa discrétion et son sens de l'accueil.

Lors des maraudes, l'équipe veille à observer la réaction des personnes qu'elle souhaite aborder afin de préserver leur intimité. Elle signale simplement sa présence, laissant aux personnes la liberté de décider si elles souhaitent ou non entrer en contact. Cela permet également de se faire connaître auprès de personnes récemment arrivées dans la région ou se retrouvant en situation de précarité. Dans cet objectif, l'équipe est également présente deux fois par semaine dans les locaux du Sleep-in et trois fois par semaine à la Cuisine populaire. Sa présence se veut à la fois visible et non intrusive.

Outre les conseils brefs, l'association distribue également des denrées alimentaires provenant de dons privés, d'églises et d'autres associations. Grâce à la fondation Susy Utzinger (SUST), de la nourriture pour les animaux de compagnie est également distribuée gratuitement et des consultations vétérinaires à prix réduit sont proposées.

Afin de recueillir des dons pour le « Travail de rue / Gassenarbeit », mais également pour trois autres associations de Bienne, l'équipe a organisé pour la deuxième année une course populaire sponsorisée (Gassenlauf), qui aura lieu le 30 mai 2026. Cet événement est rendu possible grâce à l'engagement de nombreuses personnes bénévoles.

« Travail de rue / Gassenarbeit » participe également au projet pilote « POPCORN », sous la direction de la Haute école spécialisée bernoise. Ce projet débutera à Bienne en août 2026. Il a pour objectif d'impliquer des personnes ayant fait l'expérience de la pauvreté afin qu'elles interviennent en tant que pair·e·s. Le projet vise notamment à réduire le nombre de personnes en situation de pauvreté ou proches de l'être, qui ne recourent à aucune aide bien qu'elles y aient droit.

Natacha Guillaume, bénévole canton de Berne



Envie de mieux connaître le Travail de rue ?
Rendez-vous sur www.travailderue-bienne.ch

Unterstützung auf Augenhöhe im öffentlichen Raum

Die Gassenarbeit Biel bietet seit über 30 Jahren kostenlose, anonyme und niederschwellige Unterstützung für Menschen in prekären Lebenssituationen. Ob auf der Strasse oder in ihren Räumlichkeiten: Das Team berät, triagierte und schafft Begegnungsorte – etwa bei regelmässigen Kaffee-Treffs. Zentral ist dabei ein respektvoller Zugang ohne Druck: Die Hilfe ist sichtbar, aber nicht aufdringlich. Ergänzt wird das Angebot durch Lebensmittelabgaben, eine tierärztliche Unterstützung und neue Projekte wie «POPCORN», das Betroffene als Peer-Berater:innen einbindet.

Aktuelle Freiwilligeneinsätze

HEKS

Standort Burgdorf
Einsatz freiwillige Mitarbeit «Neue Gärten»
Kurzbeschreibung Begleitung von Migrantinnen, Migranten und ihren Kindern bei Gruppentreffen, Unterstützung bei der Gartenarbeit und im Alltag
Einsatzumfang Donnerstagnachmittag (wöchentlich oder alle 14 Tage)
Profil Deutsch mind. B1, Freude an Gartenarbeit & Menschenkontakt
Kontakt 031 385 18 43 (Dienstag & Mittwoch), neuegaerten-bern@heks.ch

SRK Kanton Bern

Standorte Zollikofen/Biel-Berner Jura
Einsatz Begleitung geflüchteter Menschen
Kurzbeschreibung Unterstützung im Alltag, in Gruppenangeboten oder bei der Stellensuche
Einsatzumfang 2–8 Std./Monat
Profil gute Deutschkenntnisse, offen für verschiedene Lebensrealitäten
Kontakt 031 537 74 06, eliane.gerard@srk-bern.ch

Katholische Kirche Region Bern

Standort Grossraum Bern
Einsatz Besuchsdienst
Kurzbeschreibung regelmässige Besuche bei älteren Menschen: Gespräche, Spaziergänge, gemeinsame Aktivitäten
Einsatzumfang 1–2 Std./Woche
Profil einfühlsam, zuverlässig, Freude am Kontakt
Kontakt 031 300 33 46, Barbara.Petersen@kathbern.ch

Schreib-Service-d'Écriture (SSE)

Standort Biel
Einsatz Schreibservice
Kurzbeschreibung Unterstützung beim Verfassen von Texten und administrativen Anliegen
Einsatzumfang 1–2-mal/Monat (ca. 2,5 Std., Di/Fr)
Profil gute Rechtschreibung, Office-Kenntnisse, Interesse an verschiedenen Kulturen
Kontakt 079 306 36 16, info@schreiben-ecrire.ch

ID-Association

Standort Bienne
Einsatz Soutien administratif
Kurzbeschreibung Tâches administratives, gestion de contacts et soutien organisationnel.
Einsatzumfang env. 4 h/semaine, flexible
Profil Expérience administrative, autonomie, outils informatiques
Kontakt 079 336 15 85, info@artour.ch

Rock your Life!

Standort Bern
Einsatz Mentor:in
Kurzbeschreibung Begleitung eines jungen Menschen beim Einstieg in die Arbeitswelt und Förderung der Integration
Einsatzumfang ca. 4 Std./Monat für 1 Jahr
Profil sehr gutes Deutsch (B2/C1), offen für andere Lebensrealitäten
Kontakt 031 312 60 21, schweiz@rockyourlife.org

Croix-Rouge suisse

Standort Seeland – Jura bernois
Einsatz Service de visite et d'accompagnement
Kurzbeschreibung Visites, discussions ou promenades avec des personnes seules.
Einsatzumfang Flexible, de préférence régulier
Profil Sens du contact, fiabilité, discrétion
Kontakt 032 329 32 72, benevoles-seeland-jurabernois@crs-berne.ch

Reformierte Kirchgemeinde Biel

Standort Biel
Einsatz Freiwilligen-Pool
Kurzbeschreibung flexible Einsätze bei Mittagstischen, Besuchsdiensten oder Anlässen
Einsatzumfang stundenweise, auch kurzfristig
Profil spontan, flexibel, teamfähig
Kontakt 079 956 11 88, juerg.walker@ref-bielbienne.ch

UND Generationentandem

Standort Steffisburg
Einsatz Freiwilligenarbeit Begegnungszentrum
Kurzbeschreibung Mitarbeit im Begegnungscafé, Unterstützung bei Anlässen, in der Küche oder im Garten, Begegnung mit Menschen verschiedener Generationen
Einsatzumfang flexible Einsätze, ca. 4 Std./Schicht
Profil Freude am Austausch, offen für verschiedene Lebenswelten, engagiert
Kontakt freiwillig@generationentandem.ch

Multimondo

Standort Biel
Einsatz Mentor:innen Arbeitsintegration
Kurzbeschreibung Unterstützung von Menschen mit Migrationserfahrung bei der Stellensuche
Einsatzumfang 1–2 Std./Woche, ca. 6 Monate
Profil Deutsch oder Französisch, Erfahrung Arbeitsmarkt CH
Kontakt 032 322 50 20, info@multimondo.ch

SCI Schweiz

Standort Bern
Einsatz interkulturelles Volleyball-Training
Kurzbeschreibung offene Volleyballgruppe zur Förderung von Austausch und Begegnung
Einsatzumfang Donnerstag, 20:30–22:00 Uhr
Profil offen für verschiedene Kulturen, keine Vorkenntnisse nötig
Kontakt 031 381 46 20, info@scich.org

TRiio Beratungsstelle

Standort Bern
Einsatz Bewerbungsunterstützung/Empfang
Kurzbeschreibung Unterstützung Stellensuchender bei Bewerbungen oder am Empfang
Einsatzumfang Halbtage unter der Woche (frei wählbar)
Profil gute Deutschkenntnisse, offen, kontaktfreudig
Kontakt 031 311 91 55, f.arnold@trio.ch

La Prairie

Standort Bern
Einsatz Hausteams oder Küche
Kurzbeschreibung Mitarbeit in einem offenen Haus der Begegnung (Kochen, Mithelfen, Austausch)
Einsatzumfang ca. 1-mal/Woche (5 Std.) + Teamsitzung
Profil offen, freundlich, zuverlässig, flexibel
Kontakt 079 128 90 61, hausteam@laprairiebern.ch

Heilsarmee – Lern.Punkt

Standort Bern-Bümpliz
Einsatz Lernunterstützung/Kursassistenz/Kinderbetreuung
Kurzbeschreibung Unterstützung beim Lernen, im Unterricht oder in der Kinderbetreuung während Kurszeiten
Einsatzumfang je nach Einsatz (flexibel)
Profil geduldig, unterstützend, Freude an der Arbeit mit Erwachsenen oder Kindern
Kontakt 031 511 36 20, lernpunkt@heilsarmee.ch

frac

Standort Biel
Einsatz Mentor:in
Kurzbeschreibung Begleitung bei sprachlichen, ausbildungs- und arbeitsbezogenen Themen
Einsatzumfang 1 Std./Woche
Profil starke soziale Kompetenzen, Erfahrung
Kontakt 032 325 38 20, info@frac.ch

Spanischsprechende Mission

Standort Ostermundigen
Einsatz Deutschlehrperson (A1)
Kurzbeschreibung Leitung eines Deutschkurses (A1/A1.1) für kleine Gruppen, vor Ort oder online
Einsatzumfang 1 Kurs/Woche (flexibel)
Profil Deutschkenntnisse, Spanisch von Vorteil
Kontakt 031 932 16 65, adriana.aeschbacher@kathbern.ch

Fachzentrum Mensch und Gesellschaft

Standorte Stadt Bern & Umgebung
Einsatz Tandem-Freiwillige:r
Kurzbeschreibung Begleitung einer geflüchteten Person im Alltag und beim Deutschlernen
Einsatzumfang 2–4x/Monat
Profil offen, zuverlässig, gute Deutschkenntnisse
Kontakt 031 300 33 67, freiwillig@kathbern.ch

Noch nichts Passendes dabei?

Weitere Einsätze findest du unter [benevol-jobs.ch](https://www.benevol-jobs.ch).

Rien qui ne convienne pour le moment ?

D'autres propositions sont disponibles sur [benevol-jobs.ch](https://www.benevol-jobs.ch).

Events

20.08.26 benevol-DATING in Bern

15:00–18:00 Uhr, Berner Generationenhaus
Lerne Organisationen und Einsatzmöglichkeiten unkompliziert kennen.

27.08.26 benevol-DATING à Bienne

15:00–18:00 Uhr, Haus pour Bienne
Découvre des organisations et des engagements possibles lors de rencontres informelles.

10.09.26 benevol-FORUM «Warum wir uns engagieren»

16:30–18:00 Uhr, anschliessend Apéro
Berner Generationenhaus
Inputs zum freiwilligen Engagement – mit Raum für Austausch und Vernetzung

05.11.26 Weiterbildung «Einfache Sprache»

14:00–17:00 Uhr, Berner Generationenhaus
Praktische Weiterbildung rund um Einfache Sprache, um besser mit unterschiedlichen Zielgruppen zu kommunizieren.

12.11.26 Formation continue «langage simplifié»

14h–17h, benevol canton de Berne, Bienne
Formation pratique autour du langage simple pour mieux communiquer avec différents publics.

Alle Infos und Anmeldung auf www.benevol-be.ch
Toutes les informations et inscription sur www.benevol-be.ch

«Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.»

Erich Kästner



Unterstützt durch:



Kanton Bern
Canton de Berne

benevol